



**Zwönitz -
meine Heimat!**



Gerda Holstein (m.) mit Maria
Nebel (l.) und Ursula Nebel (r.)
auf dem neuen Balkon Breite
Straße 14.

Aus dem Inhalt:
Impressionen vom Bau - Verabschiedung J. Dargatz · Evaluation KdU
Kunst in der Genossenschaft · Nachruf auf unser Mitglied Artur Dietze
Splitter · Geschäftspartner: GFU GmbH · Geschichtsbuch: 25 Jahre BHKW
Europäische Datenschutzgrundverordnung: Datenschutzinformation WGZ



Unsere Geschäftsstelle iNeue Straße 5a in Zwönitz.

Zeitung Nr. 17 Ausgabe Juni 2018

- | | | | | | |
|--------|--------------------------------------|-----------------------------------|--|-------|--|
| S. 2 | Inhalt
Geburtstage | S. 9 | Erinnerung an unser
Genossenschaftsmitglied
Artur Dietze | S. 13 | Geschäftspartner:
GFU GmbH |
| S. 3 | Ein Wort zuvor vom
Vorstand | S.10 | Splitter | S. 14 | Blick ins Geschichts-
buch - 25 Jahre BHKW. |
| S. 4-5 | Impressionen vom Bau | - Fremder Müll auf Containerplatz | | S. 15 | Europäische Daten-
schutzgrundverordnung
DSGVO |
| S. 6 | Verabschiedung von
Jürgen Dargatz | - Regionalberatung VSWG in Zwö. | | | |
| S. 7 | Evaluation KdU | - Bürgerinitiative Gegenwind | | | |
| S. 8 | Kunst in der Genossen-
schaft | - Gerümpel in Häusern | | | |
| | | - Sonderpostenmarkt | | | |
| | | - Nachruf: Sven Günther | | | |



**Wir gratulieren herzlich zum Geburtstag und
wünschen viel Gesundheit und Gottes Segen!**

An dieser Stelle standen bis zur letzten Ausgabe und zum Inkrafttreten der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) die Namen derer, die im vergangenen halben Jahr einen runden Geburtstag feiern durften. Wir wissen, dass viele Leser die Informationen gerne zur Kenntnis genommen haben, unterstützten sie doch ein Stück weit das Gemeinschaftsgefühl. Man kannte

sich, wusste voneinander, stand sich nahe, nahm Anteil und war auch füreinander da. Das geht nun nicht mehr, das ist nicht mehr gewollt! Heute weiß Herr Zuckerberg in USA alles und bestimmt wissen auch die Geheimdienste dieser Welt viel - einschließlich der unsere. Voneinander sollen wir nichts mehr wissen. Wir können uns nur wünschen, dass die nachbar-

schaftlichen Kontakte nicht zu schnell zerreißen, sondern solch seltsame Zeiten überdauern.

Also, bleiben Sie bitte in Verbindung und pflegen Sie Gemeinschaft. Die Wünsche für Gesundheit und Glück aus der Genossenschaft bleiben den Jubilaren, wie Ihnen allen und Ihren Lieben sicher!



Ein Wort zuvor vom Vorstand

Liebe Genossenschaftsmitglieder,
liebe Mieter,

am 25. Mai ist die europäische Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) in Kraft getreten. Eigentlich eine feine Sache sollte man meinen, wird doch so dem berechtigten Anliegen der persönlichen Selbstbestimmung Ausdruck verliehen. Leider trifft das nicht zu. Die Datenkraken unserer Zeit spionieren weiter einen jeden täglich perfekter aus. Jede E-Mail, jedes Telefonat, jede besuchte Internetseite, ja selbst die Fahrt zur Tankstelle oder in den Nachbarort werden protokolliert und gespeichert, auch und gerade um daraus materiellen Profit zu schlagen. Wer geglaubt hätte, da würde sich etwas ändern, der irrt. Beeinträchtigt wird nur unser normales tägliches Leben, wo jetzt beim Arzt Patienten nicht mehr mit Namen aufgerufen werden, wo Sportvereine keine Mannschaftsfotos und Ergebnislisten mehr veröffentlichen können, ja und auch die Genossenschaft darf in der Mitgliederzeitung nicht mehr unter Angabe des Geburtstages und Geburtsjahres gratulieren.

Ignorieren solchen Unsinn? Geht leider nicht. Drastische Strafen bis zu 20 Mio EUR drohen und gierige Anwälte warten schon auf leicht ver-

dientes Geld. Denn sie müssen nicht den Beschuldigten ein Vergehen nachweisen, sondern der muss seine Unschuld beweisen. Zweitausend Jahre Rechtsgeschichte werden vom Tisch gewischt und uralte Rechtsgrundsätze übergangen.

Von all der neuen Bürokratie, mit der sich unsere Geschäftsstelle herum-schlagen muss und all der Kosten, mag niemand sprechen. Gesprochen wird unentwegt vom Bürokratieab-bau, getan wird das Gegenteil. Genauso, wie auf so vielen anderen Gebieten, vom Umweltschutz zur En-ergiewirtschaft, selbst bei Fragen nach Krieg und Frieden.

Nun ist der Vorstand der Genossen-schaft nicht da, sich hier über Politik und Gesellschaft auszulassen, doch die Themen rücken schon nah an die tägliche Arbeit heran und verdecken so manche positive Entwicklung.

Positiv ist doch, dass wir unseren Wohnungsbestand so hervorragend weiterentwickeln können. Wer nach fast 50 Jahren endlich einen Balkon sein Eigen nennt, noch dazu einen, auf dem auch ein paar Leute um einen Tisch Platz haben, den man bei schlechtem Wetter mit Glasscheiben verschließen kann und der kaum Mehrkosten im Monat verursacht, der gewinnt der aktuellen Zeit auch Positives ab. Denn selbstverständlich ist das alles bei weitem nicht und zumindest die Älteren unter uns haben auch andere Zeiten gesehen.

Dass in unserem schönen Zwönitz die Uhren manchmal etwas anders gehen, wollen wir uns erhalten. Das

können wir nämlich schon. Es be-ginnt, wie wir miteinander umgehen und endet auch nicht mit der Frage, ob es uns gelingt, das Wesentliche im Blick zu behalten. Fehler werden immer gemacht - auf allen Seiten. Je schneller man auf sie hingewiesen wird und je uneitler man sie abstel-len kann, entscheidet darüber, ob Probleme erst groß werden müssen. Unsere Genossenschaft bemüht sich darum, Aufgaben schnell und un-spektakulär zu lösen. Und wir wissen um viele Mitglieder, die genauso den-ken und handeln. Bei denen wollen wir uns herzlichst bedanken.

Übrigens wollen wir in unseren Dank auch die vielen Firmen und Hand-werker einbeziehen, mit denen wir fast täglich zu tun haben. Heute, wo Nachwuchs knapp ist und viele Kos-ten steigen, stehen sie uns treu zur Seite und halten Maß, was die Kos-ten angeht. In der Zeitung steht, dass man schon mal sechs bis acht Wo-chen auf einen Handwerker warten muss. Nein, so lange muss hier noch niemand warten, wenngleich abge-stimmt nach der Wichtigkeit auch mal Zeit vergehen kann. Dann hilft uns allen jedoch das gegenseitige Verständnis und Vertrauen etwas zu überbrücken. Man nennt das auch Glaube. Ohne geht es nicht!

Wir wünschen Ihnen eine angenehme Sommerzeit!

Impressionen vom Baugeschehen

Der Tradition folgend wollen wir auch in dieser Ausgabe wieder ein paar Bilder von den diesjährigen Baustellen der Genossenschaft veröffentlichen. Sicher, ganz neue Dinge sind nicht dabei, weiterhin beschäftigt uns zu allererst das Thema Balkonanbau, zur Zeit hauptsächlich im Wohngebiet Breite Straße und Goethestraße 61. Auf alle Fälle sehr aufwendige Maßnahmen, zu denen aber keine Alternative besteht. Und die Bewohner haben was davon. Es hat noch keiner seinen Balkon wieder hergeben wollen!



Dier erste Maßnahme des Jahres: Fertigstellung der Parkplätze am Haus Bahnhofstr. 66b durch die Fa. Schneider-Bau.



Trockenlegung am Giebel Breite Str. 12.



Anfang April: Treppenhaussanierung Haus Goethestraße 7 sowie der Häuser Bahnhofstr. 66 bis 66c durch die Fa. Werner.



Trockenlegung und Bau der Balkonfundamente am Haus Breite Str. 10/12 durch die Fa. Schneider-Bau im April und Mai.



Die Fa. Werner bringt im Mai am Haus Breite Str. 10/12 das Wärmedämmverbundsystem auf. Auch wenn das sehr aufwendig ist, bringt es den Mietern auf alle Fälle Ersparnisse beim Heizen.



Ein neuer Farbanstrich auf der Fassade Breite Str. 10/12 durch die Fa. Werner im Mai.



Frische Farbe auch am Giebel Breite Straße 12.



Umverlegung der elektrischen Leitungen vor dem Aufbrechen der Balkontüren durch Burkhard Baumann (Fa. Nebel).



Die Außenwände werden aufgeschnitten und ausgebrochen durch die Fa. Härte 10 (Subunternehmen von Schneider-Bau).



Umverlegung auch der Heizleitungen unter den Balkontüren durch Jens Hannawald (Fa. Hager).



Rico Bunge von der Fa. Schneider verputzt die Laibungen.



Anbau der Balkone Goethestraße 61 durch die Fa. Fischer Ende Mai-Anfang Juni.

Verabschiedung - Jürgen Dargatz



Ein Blumenstrauß und eine kleine Aufmerksamkeit für unseren Jürgen am letzten Arbeitstag 22. Dezember 2017.

Am 22.12.2017 verabschiedeten wir unseren langjährigen Mitarbeiter Jürgen Dargatz in den Ruhestand. Nun mag mancher vielleicht denken, ist ja fein, da hat der Jürgen von nun an viel Lenz, muss sich nicht mehr auf Arbeit so viel plagen und rumkommandieren lassen und die in der Genossenschaft haben ja auch längst Ersatz gefunden. Doch so einfach ist es nicht!

Ja, es ist ein sehr komisches Gefühl für uns, einen vertrauten Menschen, mit dem man nahezu täglich so eng zusammen gearbeitet hat, von nun an nicht mehr in direkter Nähe zu wissen. Denn mit unserem Jürgen geht nicht einfach nur ein Mitarbeiter, sondern irgendwie auch ein Freund, ein enger Vertrauter, mit dem man so viele Jahre Freud und Leid geteilt hat. Und mit unserem Jürgen geht auch viel Wissen um Zusammenhänge, um örtliche und bauliche Gegebenheiten. Und nicht zuletzt geht ein Mitarbeiter, auf den man sich verlassen konnte, der mitdachte, Probleme ohne viel Aufhebens einfach löste und der unsere Genossenschaft tatsächlich nicht nur als einfache Arbeitsstelle sah, sondern den familiären Charakter wirklich lebte. Immerhin wohnt er bis heute selbst

in einer unserer Genossenschaftswohnungen, ist also ganz nah dran an den Themen im Guten, wie im Schlechten.

Wir wissen, dass unserem Jürgen der Abschied auch nicht leicht gefallen ist. Natürlich hat er von nun an mehr Zeit für Garten und andere Hobbys, doch der Schritt in die Rente ist für jeden ein einschneidendes Ereignis. Man lässt ganz viel hinter sich, während das vor einem liegende neu und ungewohnt und selbstverständlich weithin ungewiss ist. Und man weiß auch, dass die Gesundheit ein hohes Gut darstellt, das man nicht erzwingen, noch nichtmal erkaufen kann.

Deshalb ist unser allererster Wunsch für den Jürgen ganz viel Gesundheit, sowohl für ihn selbst, als auch für seine Viola und natürlich für die ganze Familie. Wir wünschen ihm eine spannende und freudvolle Zeit mit den Enkeln, für die nun der Opa öfterer und einfacher verfügbar sein wird und die sich bei ihm auch so viel für ihr eigenes Leben anschauen können. Denn ein Vorbild ist er auf ganz vielen Gebieten und uns wird schon allen ein wenig bange bei dem Gedanken, wer in Zukunft in unserem Lande wohl die Arbeit machen

soll, wenn nur so wenige Kinder geboren werden und für viele der Begriff „Pflicht“ scheinbar aus dem Sprachschatz gestrichen wurde.

Heute steht leider oft ausschließlich das Materielle im Vordergrund, alles ist auf Konsum und Spaß ausgelegt. Doch wenn wir ehrlich sind, schafft das doch gar keine Befriedigung. Ist es uns nicht völlig egal, welches Auto wir vor 20 Jahren gefahren haben? Ist es dagegen nicht noch heute erfüllend, wenn man sagen kann, vor 20 Jahren seine Pflicht getan zu haben? Ja, das gibt einem nämlich Kraft, die notwendig ist, auch weiterhin das Leben zu meistern!

Jürgen Dargatz hat stets seine Pflicht erfüllt und ganz oft sogar ein Stückchen mehr. Wir sind ihm über alle Maßen dankbar dafür. Und wir bleiben ihm und seiner Familie verpflichtet. Die Türen unserer Genossenschaft stehen ihm stets offen in allen Dingen. Und ganz bestimmt werden wir ihn auch hin und wieder zu Rate ziehen müssen.

Lieber Jürgen, an dieser Stelle nochmals alles alles Gute für Dich und die Deinen! Das wünschen Dir der Vorstand, alle Mitarbeiter, ganz bestimmt auch im Namen der Mitglieder unserer Genossenschaft.

Evaluation Kosten der Unterkunft (KdU)



Quelle: Gemeindegrenzen © Staatsbetrieb Geobasisinformation und Vermessung Sachsen 2016
 Kreisgrenze © Staatsbetrieb Geobasisinformation und Vermessung Sachsen 22.02.2018

Seit 2014 ermittelt der Landkreis Erzgebirge mit dem kreiseigenen Jobcenter in einem gewaltigen statistischen Verfahren die Sätze für die Kosten der Unterkunft, oder landläufig ausgedrückt, die Zuzahlungen zur Miete für Hartz IV-Bezieher.

Reichten hier früher noch relativ einfach bestimmte kreisweite Pauschalen, verlangen die Gerichte heute ein sogenanntes „Schlüssiges Konzept“, um den Zahlungsbescheiden rechtlichen Bestand zu gewähren. Eine der wichtigsten Forderungen dabei ist, dass es in einem weiten Kreisgebiet, wie im Erzgebirgskreis, kaum einen einheitlichen Satz geben kann und unbedingt die statistische Berücksichtigung regionaler Unterschiede sicherzustellen seien.

Nun ist der Kreis bei solchen sehr harten Vorgaben natürlich in einer schwierigen Situation. Wie nämlich kann man denn geeignete Zahlen überhaupt beschaffen? Auf der anderen Seite zeigt die Praxis anderer Landkreise, wo das Thema den Amtsstuben allein überlassen wurde, oftmals Phantasiewerte mit eher zu niedriger Tendenz. Im Ergebnis haben die Betroffenen dann Probleme, ihre Miete aufzubringen oder sie geben das Problem an die Vermie-

ter weiter, die dann in Alternative zu exorbitanten Leerständen kaum auskömmliche Mieten anbieten müssen. Schlussendlich fehlt es dann an wichtigen Investitionen, oft selbst an dringenden Reparaturen.

An dieser Stelle sind wir ganz froh, dass der Erzgebirgskreis und die betreffenden Verantwortlichen hier einen anderen Weg beschritten haben. Eine enge Zusammenarbeit mit der Wohnungswirtschaft oder konkret mit der Interessengemeinschaft der Wohnungswirtschaft im Erzgebirgskreis, wo Tim Schneider neben Peter Stimpel aus Schneeberg als Sprecher fungieren, wurde früh gesucht. So liefern jetzt die Genossenschaften und kommunalen Wohnungsunternehmen mit einem nicht zu unterschätzenden Aufwand den Großteil der notwendigen Zahlen. Das war 2014 so, zur ersten Evaluation 2016 erneut und das ist in den letzten Wochen noch einmal so abgelaufen.

Nach Beschluss des Kreistages in seiner Junisitzung steigen die Zu-

zahlungen zu den kalten Miet- und Nebenkosten um den Jahresbetrag von 168 TEUR an. Nicht viel, wenn man die Gesamtaufwendungen des Kreises sieht. Auf Basis der Zahlen 02/2018 laufen jährlich Kosten von 33,4 Mio EUR für das Thema KdU auf, zzgl. 40,8 Mio EUR, für Regelleistungen Hartz IV und 18 Mio EUR Sozialversicherungsleistungen.

Mit weiteren 5,1 Mio EUR sonstiger Leistungen ist die Gesamtzahl im Landkreis schon bei 97,3 Mio EUR angelangt. Nun werden es nochmal 168 TEUR mehr. Gewaltige Zahlen jedes Jahr, denen keine Leistung gegenüber steht. Was könnte mit dem Geld nicht alles getan werden? Straßenbau, Schulen, kommunale Einrichtungen, was auch immer - besser, man denkt nicht darüber nach! Angemerkt sei, dass alles noch viel schlimmer sein könnte, ist doch die Zahl der Bedarfsgemeinschaften von fast 20.000 auf mittlerweile 11.000 in den letzten Jahren gesunken. Sollten die wirtschaftlichen Vorzeichen mal wieder andere sein, käme eine Lawine auf den Kreis zu. Nein, der Wohnungswirtschaft ist nicht wohl bei diesem Thema, weshalb wir auch weiter sehr darauf achten werden, dass die Mieten möglichst niedrig bleiben. Das hilft dem Kreis und auch jedem, der seine Miete selbst bezahlt!

Größe der Bedarfsgemeinschaft bzw. Haushaltsgemeinschaft	1 Person	2 Personen	3 Personen	4 Personen	jede weitere Person
Wohnungsgröße	bis 45 m ²	bis 60 m ²	bis 75 m ²	bis 85 m ²	10 m ²
Region A	269,87 €	346,98 €	434,74 €	474,65 €	54,89 €
Region B	254,96 €	329,97 €	404,38 €	434,71 €	51,64 €
Region C	255,89 €	340,26 €	423,85 €	495,75 €	55,98 €
Region D	262,20 €	335,61 €	420,13 €	457,93 €	54,33 €
Region E	272,70 €	333,84 €	401,32 €	463,38 €	52,59 €

Die neuen Zahlen ab 1.7.2018 für die kalten Miet- und Betriebskosten. Heizkosten werden zusätzlich je Aufkommen gezahlt. Zwönitz gehört zur Region C.

Kunst in der Genossenschaft



Fritz Dietering (* 1931): „Im Erzgebirge“ 1987 Blatt 11/20

Kunst ist eine Sache, wo Ansichten oft weit auseinandergehen. Was dem einen gefällt, kann dem nächsten schon völlig unverständlich erscheinen. Und manches moderne Werk ist vielleicht auch etwas schwer verständlich. Leider ist die Kunst heute der totalen Kommerzialisierung unterworfen. Hat einer einen bekannten, mit viel Medienmacht publizierten Namen, so kann er abliefern, was er will, steht das große Geld bereit und es werden Summen jenseits von Gut und Böse aufgerufen. Da mag sich ein jeder selbst seine Meinung machen, auf alle Fälle ist in der Geschäftsstelle der Genossenschaft echte Kunst zu bewundern.

Als vor einigen Jahren die Gaststätte „Goetheklause“ für eine neue Nutzung beräumt wurde, kam allerhand Plunder zunächst ins Lager. Also, Tassen, Teller und Suppenschüs-

seln, aber auch Einrichtungsgegenstände wie Blumenvasen und Bilder. Ganz viel Zeug, das eigentlich niemand mehr braucht und es ist der alten DDR-Sparsamkeit geschuldet, dass nichts gleich in der Tonne landete. Und so lagen die Sachen nun jahrelang nutzlos umher und nahmen nur Platz weg.

Mit der Sanierung unserer Geschäftsstelle 2015 stellte sich angesichts frisch gestrichener leerer Wände bald die Frage, ob man da nicht vielleicht was Schönes dranhängen könnte. Ja, was Schönes! Und schon gehen die Ansichten auseinander. Und das erst recht, als unser Vorstandsvorsitzender tatsächlich einige alte Bilder aus dem

Fundus der „Klause“ geschleppt brachte. Als die Gaststätte Ende der 80er hergerichtet worden war, hatte man entsprechende Dinge im DDR Kunsthandel erworben. Wer dort verkaufte, war immer ein ausgebildeter und studierter Künstler mit gewissem Anspruch. Tand konnte es nicht sein! Also hingen die Stücke bald im Büro, obwohl keiner wusste, worum es sich dabei wirklich handelte. Heute wissen wir es, ein wenig Recherche hat es ans Tageslicht gebracht! Zwei Bilder aus der Reihe „Schätze der Erde“ vom bekanntesten Maler unserer Region, Carl-Heinz Westenburger; einen echten Gerhard Knabe und eine große Lithographie von Fritz Dietering. Alles bekannte und bedeutende Künstler der DDR-Zeit, die völlig zu Unrecht heute dem zeitgeistigen Schrott eines kommerzialisierten Kunstmarktes untergeordnet werden. Millionensummen werden dafür wohl nicht aufgerufen, doch man sieht es nun mit anderen Augen! Mögen die Bilder erhalten bleiben!



Gerhard Knabe (1936-2005), ohne Titel.

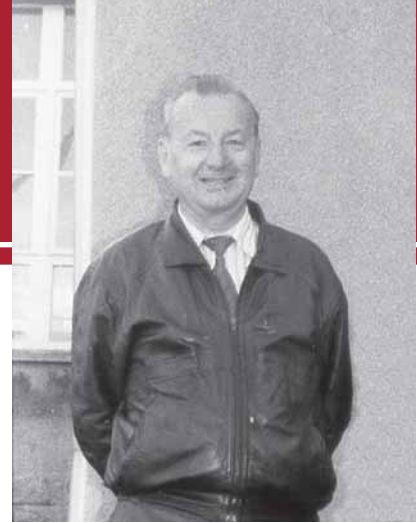


Carl-Heinz Westenburger (1924-2008): „Schätze der Erde“



Carl-Heinz Westenburger (1924-2008): „Schätze der Erde“

Erinnerung an unser Genossenschaftsmitglied Artur Dietze



Artur Dietze in den frühen 90-er Jahren.

Am 6. März 2018 starb unser Genossenschaftsmitglied Artur Dietze im Alter von 87 Jahren. Nun hatte Artur Dietze Zeit seines Lebens niemals in den Gremien unserer Genossenschaft in besonderer Weise mitgewirkt noch tiefere Spuren hinterlassen und dennoch wollen wir heute hier seiner gedenken.

Die großen Verdienste von Artur Dietze sind unweigerlich mit seinem Wirken als 1. Beigeordneter und stellvertretender Bürgermeister der Stadt Zwönitz von 1990 bis 1994 verbunden. In einer Zeit, wo nach der politischen Wende 1989/90 nicht nur in Zwönitz praktisch alle Uhren auf Null standen, hat er aktiv in die Geschichte unserer Stadt und damit verbunden die Geschichte unserer Genossenschaft eingegriffen.

Unzählige wichtige Entscheidungen galt es damals zusammen mit dem neuen Bürgermeister Uwe Schneider, dem nunmehr in freier Wahl gewählten Stadtrat und den Mitstreitern im

Rathaus zu treffen, die sich als ganz ursächlich für den späteren Erfolg der Stadt und damit verbunden unseres Wohnungsunternehmens herausstellten.

Heute, 28 Jahre später, erscheint so vieles selbstverständlich und zwangsläufig. Doch das war und ist es bei weitem nicht. Hätte die damalige Rathauspitze und mit ihr Artur Dietze nicht so vehement um das neue Zwönitzer Gymnasium gekämpft, gäbe es heute hier keines. Wäre man nicht mit derartiger Konsequenz das Thema Sanierung von Straßen und Medien angegangen, sehe Zwönitz noch heute ganz anders aus, wäre die Stadt insgesamt, aber besonders auch die Innenstadt und damit alle innerstädtische Entwicklung ins Hintertreffen geraten. Der gegen die Mehrheit erstrittene Kreiswechsel war eine der wichtigsten Grundlagen für die Eingemeindungen von Dorfchemnitz, Günsdorf, Brünlos und Hormersdorf,

ohne die Zwönitz heute in der Bedeutungslosigkeit versunken wäre. Ohne die überaus risikoreiche Übernahme des Heizwerkes und der folgende Aufbau der Fernwärmeversorgung Zwönitz, hätte sich auch unsere Genossenschaft niemals so positiv entwickeln können, wie es nun gelungen ist.

Und so weiter und so weiter! In all diesen Kämpfen und Auseinandersetzungen war unser Mitglied Artur Dietze dabei und hat treu dem Motto: Suchet der Stadt Bestes! gestritten. Dafür wollen wir Dank sagen! Und wir wollen Dank sagen, dass Herr Dietze auch in und nach seiner Zeit als Thalheimer Bürgermeister nie die Bodenhaftung verloren hat und bis zum Schluss als Mitglied und Mieter unserer Genossenschaft treu geblieben ist.

Leider ist eine eigene Nachkommenschaft Herrn Dietze nicht vergönnt gewesen und auch seine Frau ist viel zu früh verstorben. Ein ehrendes Gedenken wollen wir ihm auf alle Fälle bewahren!

Wir bedanken uns bei Gisela Riedel, die bis in die letzten Tage sich aufopfernd um Artur Dietze gekümmert hat.



Dienstleiterberatung im Rathaus Mai 1991. V.l. Reinhard Jakob (Bauamtsleiter), Uwe Schneider (Bgm.), Artur Dietze (1. Beigeordneter), Ingrid Perlick (Kämmerin) und Gabriele Meixner (Arbeitsleiterin Kultur und Soziales). Nicht im Bild Siegmund Weiß.



Abfallcontainerplatz Goethestraße 29.

Splitter: Fremder Müll auf Containerplätzen & Regionalberatung VSWG in Zwönitz

Fremder Müll auf Containerplätzen

Vor wenigen Tagen wurde seitens der Mieter mal wieder die Mitteilung gemacht, dass vermeindlich fremde Leute Abfälle aus Autos ausladen und in die Container der Genossenschaft entsorgen. Idealerweise wurde dabei auch ein Autokennzeichen übermittelt, sodass wir recht unkompliziert Anzeige im Ordnungsamt er-

statten konnten. Wir gehen davon aus, dass hier in den nächsten Tagen uns ein Ergebnis mitgeteilt werden kann und wir dem Betreffenden eine geeignete Kostennote zukommen lassen können.

Anhand dieses Falls ist erkennbar, dass etwas Gegenwehr gar nicht so aussichtslos ist. Wichtig ist nur, dass die Anwohner die Augen offen halten und konkrete Angaben, z.B. Autokennzeichen, machen.

Ein komplettes Einhausen, wie an anderer Stelle in Zwönitz, ist gerade bei den beiden großen Containerplätzen in der Goethestraße schwierig. Zum einen gehören die Grund-

stücke nicht der Genossenschaft und zum anderen müssen dann die Entsorgungsdienste (Abfall, DSD, Papier) jeweils mit Schlüsseln ausgestattet werden, was die aber nur gegen entsprechende Bezahlung tun. Dabei kommen Summen zusammen, für die allerhand Fremdmüll billiger zu entsorgen wäre.

Es ist also eine Frage des Abwägens. Vielleicht ist die Mitwirkung, sprich die Beobachtung der Anwohner, die preiswerteste Lösung. In diesem Sinne möchten wir Sie bitten, die „Augen auf offen zuhalten“.

Regionalberatung VSWG in Zwönitz

Am 21. März fand im Konferenzraum des Hotel Stadt Zwönitz eine Regionalberatung unseres Genossenschaftsverbandes VSWG statt.

Bei dieser zweimal jährlich an wechselnden Orten stattfindenden Veranstaltung informierten der Verbandsdirektor Dr. Viehweger, der Direktor der Prüfungsverbandes Prof. Dr. Hillebrand und die Verbandsjustiziarin Frau Luserke die Vorständen der Genossenschaften unserer Region über aktuelle Themen der Wohnungswirtschaft.

47 Teilnehmer hatten sich in die Anwesenheitsliste eingetragen und dokumentierten auf diese Weise, wie wichtig und hilfreich die Arbeit des Verbandes im täglichen Geschäft ist.

Der Themen gab es natürlich viele zu besprechen. Europäische Datenschutzgrundverordnung, Aktuelle Rechtsprechung in der Mietgesetzgebung und vieles andere mehr. Gerade ersteres wirbelt ja landesweit allerhand Staub auf und

auch wir werden hier einige Anpassungen vornehmen müssen. Auf alle Fälle ein gelungener Vormittag mit wertvollen Tipps auch untereinander. Für die Anwesenden auch eine gute Gelegenheit, mal Zwönitz kennen zu lernen.



Zahlreiche Vorstände von Wohnungsgenossenschaften der Region Erzgebirge, Vogtland und Zwickau informiert sich im Hotel Stadt Zwönitz über aktuelle Themen der Wohnungswirtschaft.

Splitter: Bl Gegenwind & Ge- rumpel in Häusern



Bürgerinitiative Ge- genwind

In unserer letzten Zeitung haben wir über die Zwönitzer Bürgerinitiative „Gegenwind“ und ihrer Zielstellung zur Verhinderung eines Windparks in Niederzwönitz, rechts und links der Stollberger Straße berichtet. Auch, dass wir die Unterschriftensammlung durch Aushänge unterstützen. Nunmehr ist die Aktion längst beendet und es sind immerhin 4.061 Unterschriften gesammelt worden, darunter die von 3040 Zwönitzern

und 1021 Gästen. Auf unseren Unterschriftenlisten standen immerhin knapp 700 Namen. Diese Zahlen halten wir für sehr beträchtlich und sie zeigen die berechtigte Emotion der Zwönitzer Bürger. Wie geht es nun weiter? Der Planungsverband wird sich Ende Juni wieder treffen und ein nächstes Mal im September. Mit anderen Worten, eine Entscheidung wird kaum vor Dezember bekannt werden.

Auch der Landtag wird sich im Petitionsausschuss mit der Sache beschäftigen. Laut Aussage der Initiatoren wurde die Petition sehr abgeschlossen von Vertretern aller Parteien angenommen. Auf Grund der vielen Unterschriften ist die Angelegenheit dort nunmehr als deutlich höher gewertete Sammelpetition gewertet worden.

Gerümpel in Häusern

Ja natürlich, der Stauraum ist in vielen unserer Genossenschaftshäuser, allem voran in den Plattenbauten, oft recht knapp bemessen. Stehen Renovierungen an, Ein-, Um- oder Auszüge, muss hin und wieder in Hausfluren, Treppenhäusern oder auch in den Trockenräumen mal etwas zeitlich begrenzt abgestellt werden. Aber eben nur zeitlich begrenzt! Und dann kann man ja auch einen Zettel dranmachen, wo draufsteht, wem es gehört und wann alles wieder weg ist. Soviel zur Theorie. Leider halten sich einige Hausbewohner nicht dran. Da wird monatelang abgestellt und vollgestellt was geht, als gäbe es keine Hausordnung, als wäre man ganz allein auf der Welt, selbst Brandschutzvorschriften spielen keine Rolle mehr. Es sei an dieser Stelle nur daran er-

innert, dass vor wenigen Wochen erst in Leipzig bei einem Hausbrand Tote zu beklagen waren, da Fluchtwege nicht mehr gangbar waren! Nein, solches Verhalten können wir nicht dulden. Leider gibt uns der Rechtsstaat, wie auf so vielen weiteren Gebieten, kaum geeignete Mittel

in die Hand, erfolgreich Recht und Ordnung auszuüben. Doch die Mittel, die wir haben, werden wir nutzen. Teuer können wir es für die Betroffenen machen. Wen es betrifft, der darf sich jetzt gern angesprochen fühlen!



Unhaltbare Zustände unter denen Bewohner leiden und von denen reale Gefahren ausgehen!

Sonderpostenmarkt Wreesmann

Nein, der Vorstand der Genossenschaft ist nicht ganz glücklich mit dem neuen Sonderpostenmarkt Wreesmann an der Annaberger Straße. Ein Lebensmitteldiscounter wäre uns wahrlich lieber gewesen. Doch so funktioniert halt Marktwirtschaft. Der Grundstückseigentümer, eine anonyme Gesellschaft irgendwo auf der Welt, maximiert ihren Erfolg mittels minimaler Investitionsaufwendungen und maximaler Mieteinnahmen. Das kann man nicht vorwerfen. Mit dem neuen Sonderpostenmarkt hat es eben gepasst, mit dem von uns Erhofften halt nicht.

Doch wie schnell die Dinge auch wieder ganz anders werden können,



haben wir in den letzten Jahren oft erfahren. Vielleicht ist es in einigen Jahren auch wieder andersherum! Auf alle Fälle sind wir auch ganz froh, dass die Brache an der Annaberger Straße endlich wieder einer sinnvollen Verwendung zugeführt ist. Auch die umgebende Bevölkerung wird das breite Angebot hin und wieder nutzen können.

Die Stadt Zwönitz hat ihrerseits Wort gehalten und allen Interessenten klargemacht, dass die Liegenschaft hier dem Handel vorbehalten bleiben

soll. Die Gerüchte, dass hier Häuser und Wohnungen und was weiß noch alles gebaut werden soll, waren von Anfang an Unfug. Dafür wären in Ausschüssen und Stadtrat keine Mehrheiten gewesen. Welcher Handel es aber wird, darauf hat niemand als der Grundstückseigentümer Einfluss. Wünschen wir trotzdem dem Markt viel Erfolg!

Nachruf: Sven Günther



Völlig unerwartet und plötzlich verstarb am 12. Juni unser lieber Mitarbeiter und Freund Sven Günther.

Die Genossenschaft verliert mit ihm einen überaus loyalen und hilfsbereiten Mitarbeiter. Sven Günther hatte erst im September vorigen Jahres seine Tätigkeit als Handwerker im Bereich Instandhaltung angetreten. In dieser kurzen Zeit ist es ihm gelungen, sich überaus schnell in alle Belange einzuarbeiten und auch unter den Mitgliedern hatte er sich mit seiner ruhigen und hilfsbereiten Art längst einen guten Namen gemacht. Sein Verlust trifft die Genossenschaft schwer. Allein die Tatsache fehlender Arbeitskräfte wird Probleme bereiten. Das alles ist jedoch nichts im Vergleich zur Lücke, die er bei seinen Lieben hinterlassen wird. Seiner

Ehefrau Anke, seinem Sohn Danny mit Freundin Julia und nicht zuletzt seiner Mutter Brigitte sowie seinem Bruder Torsten mit Familie wünschen wir ganz viel Kraft in dieser schweren Zeit. Was wir als Genossenschaft und auch ganz persönlich an Hilfe leisten können, wollen wir unvermittelt zusagen!

Sven Günther war uns längst ein Freund geworden und wir stehen unfassbar vor diesem harten Schicksalsschlag, der uns die Vergänglichkeit der Welt aufzeigt und daran erinnert, dass von heute auf morgen alles sehr schnell anders sein kann. Wir werden Sven Günther ein ehrendes Gedenken bewahren!



Karl-Heinz Wentzlaff bei einer Präsentation im Mai 1991.

Als 1990 in den letzten Monaten der DDR Karl-Heinz Wentzlaff das Unternehmen GFU aus der Traufe hob, hat mancher Zwönitzer die Augenbrauen gerunzelt und ein wenig bewundernd den Mut und die Tatkraft des damals 31-jährigen Ingenieurs für Maschinenbau bemerkt. Damals, wo wir alle noch auf die Rückkehr des Weltkonzerns Siemens und eine Übernahme des Meßgerätewerkes hofften, hatte er nicht länger warten wollen, sondern mit unglaublichem Optimismus die Initiative ergriffen, nicht nur den Weg in die Selbstständigkeit zu wagen, sondern auch technisch und technologisch mit der EDV ganz neue Wege zu gehen. Der etwas sperrige Name Gesellschaft für Unternehmensentwicklung (GFU) zeigte den ursprünglich geplanten Weg auf, der dann aber in der Praxis ganz anders beschritten werden sollte. Gemeinsam mit einem Partner aus den alten Bundesländern sollte in Kühnhaide ein Schulungszentrum mit Hotel entstehen. Aus ganz praktischen und organisatorischen Gründen schrumpfte das

Projekt jedoch letztlich auf das ein, was es bis heute ist, ein ganz ansehnliches Wohn- und Geschäftshaus mit Büro und Gewerberräumlichkeiten.

Von da an erarbeitete sich das Unternehmen bald einen guten Ruf und wirkte sehr maßgeblich mit bei der dringend notwendigen Telefonverkabelung der neuen Länder, entwickelte sich zunehmend zu einem Softwarehaus im Bereich von ERP-Systemen und beschäftigte bald bis zu 20 Mitarbeiter. Die Abkürzung ERP steht dabei für Enterprise Resource Planning und bezeichnet Softwarelösungen zur Ressourcenplanung von Unternehmen bzw. deren Organisation. ERP integriert eine Vielzahl von Geschäftsanwendungen und Betriebsdaten, die in einer zentralen Datenbank verarbeitet und gespeichert werden.

Mit dieser Definition im Hinterkopf lässt sich die Komplexität und Wichtigkeit der Aufgaben vorstellen, wo man praktisch Tag und Nacht für die Kunden zur Verfügung stehen muss, oft auch weit entfernt, z.B. im Raum

Stuttgart, wo gerne auf die Leistungen des noch jungen Unternehmens zurückgegriffen wurde.

Ganz in diesem Sinne bahnte sich schon in den frühen 90er Jahren auch eine Zusammenarbeit mit der Genossenschaft an, die bis heute gehalten hat. Nach wie vor betreut die GFU unser internes Netzwerk und die Servertechnik.

Auch nachdem Herr Wentzlaff im März 2016 seine Firma an ein Nachfolgeunternehmen des einstigen Geschäftspartners, die CINTEG AG verkauft hat, hat sich da nichts geändert. Weiterhin vertrauen wir auf die gedeihliche Zusammenarbeit mit den heute 9 Mitarbeitern vor Ort.

Herrn Wentzlaff, seiner Familie sowie allen Beschäftigten wünschen wir alles Gute, Gesundheit und Erfolg für die Zukunft!



Ein Bild vom Bau des Büro- und Geschäftshauses in Kühnhaide im Juni 1994.



Andre Biewald und Jonathan Wülbern halten heute die EDV in der Genossenschaft am Laufen.

Blick ins Geschichtsbuch - 25 Jahre BHKW Zwönitz

Wie doch die Zeit vergeht! Nun ist es schon ein Vierteljahrhundert her, dass das neue und moderne Blockheizkraftwerk der Zwönitzer Fernwärmeversorgung (FVZ) ans Netz gegangen ist. Über deren positive Entwicklung haben wir schon berichtet, weshalb wir heute den Schwerpunkt auf das Heizwerk setzen wollen. Immerhin hat Zwönitz mit dem BHKW seinerzeit einen Quantensprung voll-

zogen, der auch für die städtische Entwicklung von ganz entscheidender Bedeutung war. Stabile und preisgünstige Wärmeversorgung ist nunmal im eher kalten Erzgebirge eine Lebensvoraussetzung. Doch auch für die Wohnungswirtschaft bedeutet eine solche Anlage, die ja heute auch noch durch örtliche Anlagen, z.B. in der Oberschule für die Breite Str. und den Rutenweg, ergänzt wird



einen großen Vorteil. Alternativ lägen Bau, Betrieb und Wartung eigener Anlagen auf unserem Tisch. So aber wissen wir das Know How der FVZ und Envia und deren technische Möglichkeiten, auch zukünftig am Ball zu bleiben, zu schätzen, hat sich doch gerade technisch seit 1993 schon wieder viel an der Anlage getan, ist die Entwicklung heute deutlich vorangeschritten. Festzuhalten bleibt, dass das alles Anfang der 90er Jahre auch ein großes Risiko für die Stadt war. Es ist gutgegangen, auch weil die Wohnungswirtschaft, sprich die Genossenschaft, konsequent mitgezogen hat und den Großteil der Häuser schnell ans Netz brachte.



Bürgermeister Uwe Schneider besucht im März 1993 die Genossenschaft, hier im Gespräch mit Matthias Bretschneider und Achim Glöckner. Bestimmt ging es dabei auch um den weiteren Anschluss von Genossenschaftshäusern ans Fernwärmenetz.



Artur Dietze vor einem der neuen Generatoren zur Stromerzeugung. Mit der Abwärme wird nun geheizt!



Nicht wenig technischer Aufwand für die Heizung.



Datenschutz-Information gemäß Art. 12 bis 14 DSGVO

Die Wohnungsgenossenschaft Zwönitz eG, Neue Straße 5a, 08297 Zwönitz verarbeitet für die Begründung, Durchführung und Abwicklung Ihres Mitglieder- und Mietverhältnisses gemäß Art. 5 DS-GVO

- * Personenstammdaten (Adressdaten)
- * Kommunikationsdaten (z.B. für Handwerkerleistungen)
- * Vertragsdaten (Vertragsbeziehung, Daten zur Wohnung, zur Zahlung der Miete)
- * Mitgliedsdaten zur Genossenschaft (ggfs. Partner/Ehegatte)
- * Beitragsdaten als Genossenschaftsmitglied (ggfs. Partner/Ehegatte)
- * Abrechnungsdaten zu Verbräuchen
- * Angaben zur Zahlung der Miete (SEPA-Lastschrift)
- * Auskunftsangaben (von Dritten, z.B. Auskunfteien, oder aus öffentlichen Verzeichnissen)
- * Auftragsdaten handwerklicher Leistungen

Diese Daten werden grundsätzlich direkt bei Ihnen erfragt, daneben in gesetzlich zulässigen Fällen bei Dritten oder aus öffentlichen Quellen erhoben. Die Datenerhebung erfolgt in dem Umfang, der für die Begründung, Durchführung und Abwicklung des Mietverhältnisses erforderlich ist. Darüber hinausgehende Datenverarbeitung kann stattfinden, wenn Sie hierzu einwilligen. Darauf werden Sie jeweils hingewiesen. Die Einwilligung ist freiwillig; aus der Verweigerung einer Einwilligung ergeben sich keine Nachteile. Nach Wegfall des Verwendungszwecks und Ablauf gesetzlicher Aufbewahrungsfristen werden die Daten gelöscht. Teilweise übertragen wir die Verarbeitung von Mieterdaten auf Dienstleister, mit denen zuvor datenschutzrechtliche Vereinbarungen abgeschlossen werden. Datenübermittlungen in Drittstaaten sind nicht vorgesehen.

Sie können jederzeit Auskunft, Berichtigung, Löschung, Einschränkung der Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten verlangen, Ihr Recht auf Datenübertragbarkeit ausüben oder einer Datenverarbeitung widersprechen. Erteilte Einwilligungen zur Datenverarbeitung sind mit Wirkung für die Zukunft widerruflich. Zu Ihren Gunsten besteht ein Beschwerderecht bei der Datenschutz-Aufsichtsbehörde.

Darüber hinaus können Sie sich in allen datenschutzrechtlichen Angelegenheiten direkt – und auch vertraulich – an unseren mit Datenschutzbelangen beauftragten Vorstand unter der Mailadresse: vorstand@wg-zwoenitz.de wenden.

Aktuelle Telefonnummern / Havariedienste

Notfallhavarie-Telefon der WGZ eG:	0172.6439100
Fernwärmeversorgung Zwönitz:	037754.3050
L&N Kabel- und Kommunikationssysteme GmbH:	03774.22290
Zweckverband Wasserwerke für Wasser /Abwasser: (24h-Havariedienst)	03774.144-0
Ärztlicher Bereitschaftsdienst (bundesweit):	116117
Feuerwehr / Rettungsdienst:	112
Notruf Polizei:	110

Die Geschäftsstelle der WGZ eG

Anschrift:	Wohnungsgenossenschaft Zwönitz eG Neue Straße 5a 08297 Zwönitz	Öffnungszeiten:	Di 9.30 - 12.00 Uhr 13.00 - 18.00 Uhr Do 9.30 - 12.00 Uhr
Telefon:	037754.5213	Bei Dringlichkeit oder nach Absprache auch	
Fax:	037754.5211	Mo. bis Do. 7.00 -15.00 Uhr bzw.	
Mail:	info@wg-zwoenitz.de	Fr. bis 12.00 Uhr	
Web:	www.wg-zwoenitz.de		

Impressum

Herausgeber:	Wohnungsgenossenschaft Zwönitz eG	Druck /Weiterverarbeitung:	Werbeagentur Preidel, Zwönitz
Verantwortlich:	Vorstand der WGZ eG	Bildnachweise:	WGZ eG, Stadt Zwönitz, Harald Schindler, Erzgebirgskreis, BI Gegenwind
Text / Redaktion:	Tim Schneider		
Layout:	graphicus, Tim Schneider		